

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es besteht die akute Gefahr, dass eine Eigenschaft des uns heute zur Beschlussfassung vorliegenden Haushalts für die nächsten Jahre einmalig sein könnte: nämlich, dass er ausgeglichen ist.

Aber genau dieser Fakt ist es, der an dieser Stelle auf das Deutlichste gewürdigt werden sollte. Lassen Sie uns diesen Augenblick genießen. Denn wir werden uns unter Umständen ab dem nächsten Jahr an diesen Augenblick wehmütig erinnern.

Nicht umsonst behandeln wir ja heute gleichzeitig ein Haushaltssicherungskonzept.

Doch zuerst zum Haushalt für 2010.

Ein großer Dank gilt dem Landrat und der Kreisverwaltung, insbesondere aber dem Team um Herrn Gampe, dass dieser ausgeglichene Haushalt erarbeitet und vorgelegt wurde.

Eigentlich dürften wir ja überhaupt keine Probleme haben, diesem Haushalt zuzustimmen. Denn er ist, und ich es sage gern noch einmal, ausgeglichen.

Trotz diverser Finanzierungsengpässe im Haushalt des Landkreises, wurde der Hebesatz für die Kreisumlage nicht erhöht.

Das freut die kreisangehörigen Gemeinden und Städte. Eine Sorge weniger, die meine Bürgermeisterkollegen und ich in unseren Haushalten für 2010 haben.

Dass es ab 2011 anders kommen wird, ist bereits angekündigt und treibt die Diskussionen an, wie die Lasten gerecht verteilt werden können. Wir sollten dabei immer bedenken, dass wir alle, also Gemeinden und Landkreis, eine kommunale Familie sind. Und in einer Familie sollte man fair miteinander umgehen.

Trotz aller Sparzwänge wird auch 2010 weiter kräftig investiert. Sicherlich ist es richtig, jetzt zu investieren, wo es noch Fördermittel gibt.

Aber das heißt eben leider auch: Aufnahme von Krediten, deren Schuldendienst die Haushalte der nächsten Jahre zusätzlich belasten wird.

Wichtig ist und bleibt es also um so mehr, ganz genau zu überlegen, ob und wo investiert wird.

Zusammengefasst heißt es also für 2010, noch einmal richtig Luft zu holen, bevor wir in eine Phase des Sparens und Streichens eintauchen werden müssen.

Die Fraktion Freie Wähler wird dem Haushalt für 2010 zustimmen.

Und damit komme ich zu dem uns heute zur Beschlussfassung vorliegenden Haushaltssicherungskonzept.

Es gäbe sicherlich viele Einzelposten, über die man hier ellenlang debattieren könnte.

Ich will lediglich auf 3 Themenbereiche hinweisen, die aus Sicht unserer Fraktion von ganz entscheidender Bedeutung sind, wenn es uns gelingen soll, trotz klammer Kassen unseren Landkreis dennoch weiter zu entwickeln:

Die größten Einsparungen in einer Verwaltung sind immer beim Personal möglich.

Der ambitionierte Plan, im Laufe der nächsten 4 Jahre jede 5. Stelle zu streichen, wird von uns grundsätzlich unterstützt.

Bereinigt um die Tariferhöhungen in diesem Zeitraum können die Personalkosten dadurch um ca. 12,5 % reduziert werden, was immerhin eine Einsparung von 8,5 Mio. € jährlich bedeuten würde.

Damit dieser Plan aber funktioniert, muss so schnell als möglich eine Personalentwicklungskonzeption auf den Tisch.

Und dieses Konzept muss passen!

Entlassungen um jeden Preis sind sowohl arbeitsrechtlich als auch finanziell riskant.

Dennoch gibt es sicherlich etliche Arbeitsplätze, wo entweder die Stelle an sich oder die dort arbeitende Person oder sogar beides keinen erkennbaren Nutzen haben.

Dafür wissen andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kaum noch, wie sie ihr enormes Arbeitspensum schaffen sollen.

Personalkosten senken und dennoch die Arbeitsfähigkeit sichern – das ist der Spagat, der mit dem Personalentwicklungskonzept geschafft werden muss.

Der 2. Punkt, auf den wir als Fraktion Freie Wähler hinweisen wollen, ist die ab 2011 fällige Klärung bei der Betreuung der SGB II-Leistungsbezieher.

Bekanntlich werden im Gebiet unseres jetzigen Landkreises zwei unterschiedliche Modelle dieser Betreuung praktiziert:

Einerseits im Altkreis Löbau-Zittau das Optionsmodell in rein kommunaler Trägerschaft über den Fachdienst Beschäftigung und Arbeit, andererseits im Altkreis NOL und der Stadt Görlitz über die ARGEN in Arbeitsteilung zwischen der Arbeitsagentur des Bundes und den dortigen Kreis- bzw. Stadtverwaltungen.

Aus unserer Sicht ist jetzt erst einmal der Gesetzgeber gefragt, eine verbindliche Regelung zu treffen, wie es in dieser Sache weitergeht. Wir sollten nicht jetzt schon die Rechnung ohne den Wirt machen.

Falls es wieder verschiedene Modelle und Optionen geben wird, ist auf Grundlage belastbarer Daten ein Vergleich durchzuführen, welches Modell das für unseren Landkreis Beste und dabei preiswerteste ist.

Bevor es zu Leistungskürzungen in Bereichen kommt, die uns als Allgemeinheit wehtun, müssen alle möglichen Einsparungen im Personalbereich erkannt und durchgezogen werden.

Und damit bin ich schon beim 3. Punkt, auf den wir heute und hier hinweisen wollen:

Mit großer Sorge sehen wir die geplanten Kürzungen in der Jugendhilfe.

Obgleich wir wissen, dass uns der Geldhahn in dieser Sache weiter oben, d. h. insbesondere auf Landesebene, abgedreht wird und der Landkreis die Folgen ausbaden muss, sind gerade die Kürzungen bei der Kinder- und Jugendhilfe kontraproduktiv.

Gerade Streichungen in der präventiven Jugendarbeit führen zu ungeahnten negativen Konsequenzen für die Zukunft: die nicht mehr geförderten Jugendlichen von heute sind die Arbeitslosen und Aussteiger von morgen.

Ganz wichtig ist es aus unserer Sicht, die finanziellen Mittel für die Jugendhilfe perspektivisch wieder aufzustocken und bis dahin über ein professionelles Controlling eine kluge Mittelverwaltung und –verteilung zu organisieren.

Zusammenfassend kann ich ankündigen, dass die Fraktion Freie Wähler trotz der genannten Probleme und Risiken und mangels Alternativen dem Haushaltssicherungskonzept zustimmen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Zeiten voller Kassen und überzogener Sozialstandards sind vorbei – jetzt heißt es, die vor uns liegenden mageren Jahre zu meistern.

Lassen Sie uns zusammenstehen und mit Blick auf das realistisch Machbare das Beste für unseren Landkreis daraus machen!

Viele Dank für Ihre Aufmerksamkeit.